



Abb. 2 und 3:
 Caravacakreuz aus Messing. 100,0/39,0/51,5 mm. Im Besitz von Josef Foser, Balzers. Links (Abb. 2): Vorderseite mit Ginesiusmesse. Rechts (Abb. 3): Rückseite mit Arma Christi.

Im Kreuzfuss kniet der Messdiener mit dem Glöckchen.

Die Rückseite (Abb. 3) trägt neben dem Christusmonogramm an der Schnittstelle von Längs- und oberem Querbalken u.a. folgende Arma Christi: Dornenkrone, Essiggefäss, drei Würfel, Lanze, Schwamm, Geisseln, Schwert, Leiter, Zange, Hammer, Gewand Christi und drei Nägel. Die Gravur im Kreuzfuss ist, ausser dem Schädel Adams, wegen starker Abriebe

nicht mehr erkennbar. Wie im Avers sind die freien Felder mit ornamentalen Verzierungen ausgefüllt.

Als Arma Christi bezeichnet man die im Neuen Testament, in den apokryphen Schriften und legendenhaften Berichten aufgeführten Leidenswerkzeuge, die als Zeichen der Passion dargestellt werden. Diese Gegenstände galten zunächst als Majestätszeichen des erhöhten Christus, erfuhren aber im Laufe der Zeit eine erwei-

terte Ausdeutung, beginnend mit Kreuz und Nägeln. Bis ins 15. Jahrhundert hinein hielten Auffindung und Identifizierung weiterer angeblich originaler Leidenswerkzeuge an, die eine kaum überschaubare Vielfalt erlangten und denen als Reliquien kultische Verehrung zuteil wurde. Seit dem 13. Jahrhundert werden die Arma Christi Gegenstand der Passionsmeditation. Sie entwickelten sich in Analogie zum Andachtsbild und erhielten einen besonderen alle-